

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 09.02.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin-Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

Gr. L. 9/2 09

Lieber Freund!

Leider warst Du heute nicht in der Universität. So schicke ich Dir beiliegend ausser dem sehr interessanten Briefe von Schäfer auch das Gesuch von Becker um Unterstützung für die islamische Encyclopaedie, nebst drei Beilagen. Bitte sieh Dir das an und bringe es Donnerstag in die Akademie mit. Ich möchte dort dann mit Dir über den weiteren Modus procedendi sprechen, namentlich auch über die Art, wie ich mit Sachau darüber verhandeln soll.

Schönste Grüsse! Dein EduardMeyer.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Postkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 20.04.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin-Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

Gr. L. 20/4 09

Lieber Freund!

Besten Dank. Über das Gedicht des Kallimachos habe ich mich wohl zu kurz ausgedrückt: die Frage ist soll ich eine Braut die καὶ πλούτῳ καὶ γενεῇ mir entspricht oder eine reichere und vornehmere heirathen; die durch das Knabenorakel gegebene Antwort: τὴν κατὰ στυῶν ἔλα d. i. heirathe Deinem Stande gemäss. Direct mit Ägypten hat die Geschichte natürlich nichts zu thun; Lumbroso führt sie auch nur an als ein Beispiel der Art solcher Kinderorakel. - Morgen beginnen die Institutssitzungen! Mir graut! Dein EduardMeyer.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 22.05.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin-Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

Gr. L. 22/5 09.

Lieber Freund!

Beiliegend sende ich Dir ein Schreiben mit Beilagen, das ich gestern von Becker erhalten habe. Ich bitte Dich, die Sache weiter zu überlegen und die Schriftstücke jedenfalls in die nächste Sitzung mitzubringen; wir wollen sie dann Diels und andern geben. Mit Vahlen habe ich schon darüber gesprochen.

Können wir uns nicht vorher einmal darüber besprechen? Mir ist der Gedanke gekommen, ob es nicht das beste ist, wenn Snouck offiziell an die Akademie schreibt und sie bittet, ihr früheres Votum rückgängig zu machen. Was meinst Du dazu?

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus Dein Eduard Meyer.

Beste Wünsche für gute Besserung an Lotte!

Soeben kommt Dein Aufsatz; schönsten Dank!

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 07.09.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin-Lichterfelde
Volltranskription des Dokuments:

Gr. L. 7/9 09

Lieber Freund!

Zum Abschied komme ich noch mit einer Bitte zu Dir. Ich habe für die Akademie noch einen kleinen Aufsatz über den Discus von Phaestos mit den Philisterhieroglyphen geschrieben und in der Reichsdruckerei drucken lassen. Ich möchte denselben in den nächsten

Sitzungsberichten veröffentlicht haben, und bitte Dich daher

1, ihn in der nächsten Sitzung am 21 October vorzulegen;

2, die (geringen) Kosten für die zugehörigen Zinke, welche die Reichsdruckerei hergestellt hat, sowie

3, die beiliegende Rechnung über 14 m. an Bollacher für Herstellung der Vorlagen bewilligen zu lassen und die Auszahlung an Bollacher zu veranlassen.

Von meinem Aufsatz liest Schäfer, mit dem ich die Sache durchgesprochen habe, die weiteren Correcturen, und wird Dir ein Exemplar desselben geben. So hast Du hoffentlich keinerlei weitere Mühe davon. -

Ich bin jetzt glücklich mit allem ziemlich fertig, meine Frau ebenfalls. Unsere Hauptkoffer sind nach Hamburg unterwegs, am 10. feiern wir unser Fest und am 11. abends reisen wir fort.

Hoffentlich genießt Ihr inzwischen Eure Reise nach Kräften und kommt recht frisch und froh wieder. Von Amerika werdet Ihr durch uns selbst und durch die Kinder weiteres hören.

Herzliche Grüsse Euch allen! Dein EduardMeyer.

zusätzliche Bemerkungen:

Auf der ersten Seite An- und Unterstreichungen, wohl von der Hand Ermans.

Standort des Dokuments: Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Referat Handschriften/Rara, Nachlaß Erman
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Erman, Adolf
Datum des Dokuments: 02.11.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Cambridge, Massachusetts
Volltranskription des Dokuments:

(Kopfbogen, Hg.:

Harvard University

Office of the German visiting professor

Washington Court

Cambridge, Massachusetts)

d. 2 November 1909

Lieber Freund!

Es lastet schwer auf mir, daß ich Dir noch immer nicht geschrieben habe! Den Vorsatz habe ich seit vielen Wochen; aber Du wirst begreifen, wie der Aufschub immer wieder von neuem gekommen ist. In der That habe ich, seit ich auf amerikanischem Boden bin, nie wirkliche Ruhe gehabt: erst acht sehr schöne Reisetage in New York, Ithaca, Niagara, die meine Frau und ich sehr genossen haben, und dann seit dem 30. Sept. hat hier sofort meine Arbeit begonnen. Einzelheiten will ich nicht erzählen, und manches werdet Ihr ja wohl von den Kindern hören. Ich will nur sagen, daß ich mit meiner Thätigkeit sehr gut zufrieden sein kann, und ebenso mit der ausserordentlich herzlichen Aufnahme, die wir überall gefunden haben, daß aber meine Zeit äusserst zerrissen ist, zumal da ich doch hier auch gar mancherlei lesen und lernen will und muss, dazu Besuche, Festlichkeiten, Clubs, Reden usw. Meine Vorlesungen machen mir viel Freude, besonders auch die über die Denkmäler des alten Orients, und mein grosser Lichtbilder-apparat bewährt sich sehr gut. Nur sind leider von den von Stödtner gelieferten sehr viele zerbrochen, und zwar einige ganz unheilbar, während ich andere noch benutzen kann.

Doch nun vor allem endlich noch nachträglich die allerherzlichsten Glückwünsche an Deine Frau und Dich, die wir ja in Kürze schon mündlich gesandt haben! Es ist zu schade, daß wir alle leider das schöne Fest getrennt haben feiern müssen, und eigentlich wirklich gegen alle Ordnung! Nach so langer und genussreicher Freundschaft hätten wir es besser verdient gehabt; aber man muss ja dem Neid der Götter opfern. Hedwig hat uns von dem schönen Verlauf Eures Festes geschrieben, und Euch gewiss von dem unsrigen erzählt.

Wir sind in Berlin nicht mehr rechtzeitig dazu gekommen, in all dem Trubel der letzten Wochen vor der Abreise eine kleine Gabe als Andenken für Euch zu besorgen; und so denken

wir ist es besser, wir bringen Euch etwas von hier, wenn wir wieder heimkehren. Freilich vergehn bis dahin noch manche Monate, für die ich um bewährte Nachsicht bitten muss. Auch sonst wollen meine Gedanken sich jetzt garnicht mehr recht zusammenfügen - ich will sagen, dieser Brief ist wie ich empfinde ein recht wenig erbauliches Machwerk. Aber ich habe jetzt Stunden lang in Rhodes History of the United States gelesen und habe Vorlesungen, Ansprachen u. ä. im Kopf, habe ausserdem heute morgen einen sehr ausführlichen Bericht an das Ministerium geschrieben, und im übrigen muss ich hier leider, wenigstens an den Vorlesungstagen, morgens um 7 Uhr aufstehn, horribile dictu!, da man mir meine Vorlesung schon auf 9 Uhr angesetzt hat. Da will es eben mit dem Schreiben nicht mehr recht. Meine Frau kommt eben aus einem Concert zurück. Leicht hat sie das Leben hier auch nicht: sie muss den ganzen Hausstand führen, kochen, aufwaschen cet., und dazu in eleganter Toilette Besuche empfangen und machen sowie nach Kräften Englisch lernen - das ist wie Ihr seht auch immer ein vollbesetzter Tag! Aber interessant und lehrreich genug ist der Aufenthalt hier, und die spätere Zeit mit den Reisen und Vorträgen an andern Orten wird auch noch genug bringen.

Die hiesigen Inaugurationsfeierlichkeiten waren sehr schön, und daß Gierke gekommen war, war ein grosser Effekt, der ausgezeichnet gewirkt hat. Im übrigen werdet Ihr von Gierkes darüber wohl weiteres hören. -

Aber ein vernünftiger Brief wird dies nicht mehr. Und so lass mich damit schliessen, daß ich Dir und Deiner lieben Frau nochmals aufs allerwärmste gratulire! Unseren Wunsch kennt Ihr: treue Freundschaft für die nächsten fünfundzwanzig Jahre so wie bisher! Dein getreuer
EduardMeyer.

Und nun habe ich ganz vergessen, zu Doris' Verlobung Glück zu wünschen! Das war eine frohe Kunde, und das hat sie brav gemacht! Grüssst das Brautpaar aufs schönste von uns!

zusätzliche Bemerkungen:

Im Briefkopf Notiz Ermans: „Beantw 22/11“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 03.11.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Dahlem 3.11.09

Lieber Freund!

Dein Aufsatz ist gedruckt und erschienen, was ich hiermit pflichtschuldigst melde. Vielen Dank für Euer Telegramm am 11. 10; wie amerikanisirt Du schon bist, war daraus zu sehen, dass Du darin Edward Meyer heisst. Demnach vermute ich, dass Du auch schon, more Penckiano, bartlos umhergehst.

Dass es bei der silbernen Hochzeit sehr fröhlich war und dass wir bis zum letzten Zuge getanzt haben, kannst Du Dir denken. Dass Ihr nicht dabei wart, war schade. Unser Brautpaar will schon im Frühjahr heiraten; nach langem Suchen haben sie jetzt eine Wohnung in Obergohlis gefunden. Wilhelm Bänsch [Baensch, Hg.] gefällt uns allen sehr, es ist ein ernster tüchtiger Mensch, der das unter dem Vater etwas eingeschlafene Geschäft wieder energisch vorwärts bringt. Wie die beiden so hoffnungsvoll in das Leben hineingehen und sich so kindisch lieb haben dabei - das ist wirklich erfrischend zu sehen.

Mitte Oktober haben wir die kleine Aegyptologenkonferenz in Weimar abgehalten, die wir im Frühjahr zusammen planten. Es war anregend und gab alles was ein Kongress geben kann, ohne Empfänge, Diners, Sitzungen etc.

Grüsse Deine Frau schön und lasse einmal von Euch hören. Alle Menschen wollen von mir wissen, wie es Dir geht und ich weiss auch nichts.

Dein Ad. Erman.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 575
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Erman, Adolf
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard
Datum des Dokuments: 22.11.1909
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin
Volltranskription des Dokuments:

Dahlem 22.11.09

Lieber Freund!

Dein neuliger Brief war mir wirklich eine Freude, denn ich fing mir schon an Sorge um Dich zu machen, dass Dir das Treiben da drüben zu viel werden möchte.

Deinen Aufsatz wirst Du wohl inzwischen bekommen haben; die 14 Mk für Bollacher verweigerte die Akademie zu zahlen, da nur „grössere“ Beträge für Zeichnungen bewilligt werden dürfen. So habe ich sie denn ausgelegt.

Uns geht es gut und das Brautpaar macht uns viel Freude. Wilhelm Bänsch [Baensch, Hg.] ist ein so ernster vernünftiger Mensch, dass man allem Weiteren ruhig entgegen sehen kann. Eine Schönheit ist er nicht (Lotte hat entdeckt, dass er wie Amenophis IV aussieht), da muss schon etwas an ihm sein, dass ihn Doris allen ihren sonstigen Verehrern vorgezogen hat. Sie haben in Obergohlis eine kleine Wohnung gemietet und wollen im März etwa heiraten.

Hier ist grosse Aufregung wegen der Wachsbüste, die Bode für 160,000 Mk gekauft hat und die von englischer Seite für modern erklärt wird. Ich weiss nicht wie dem ist, aber die Art der Bodeschen Zeitungspolemik und die amtliche Mitteilung, dass der Kaiser sie für echt erklärt habe, ist doch zu widerlich. Es fehlte nur noch, dass wir auch in Universität und Akademie wissenschaftliche Fragen von Majestät entscheiden lassen. Ihr drüben lasst sie ja unter Umständen von Rockefeller entscheiden, aber in unserm alten Preussen haben wir bisher andere Begriffe von geistiger Freiheit gehabt.

Griffith mit seiner sehr netten jungen Frau war wochenlang hier und wohnte in Gardiners Wohnung. Er hat viel nubisch mit Schäfer gearbeitet.

Edv. Lehmanns Berufung scheint perfekt zu sein; er will auch die verschiedenen Museen für die Religionsgeschichte mit den Studenten benutzen, was mir ein sehr guter Gedanke scheint. Mit dem Wörterbuch geht es ganz gut vorwärts, aber dafür bleiben alle andern Arbeiten bei mir liegen. Nur die Religion ist fertig geworden; ich schicke Dir ein Exemplar zu, das schon lange für Dich parat liegt.

Im Kolleg eine Flut von neuen Aegyptologen, möchten einige davon bleiben.

Dass Deine Frau Dienstmädchen und Dame zugleich sein muss, ist nicht beneidenswert. Ich

finde gar nicht dass „Amerika es besser hat“ und wünschte Ihr beide wärt erst wieder hier, wo trotz Bode es doch noch besser ist als im Barbarenlande des Dollars.

Herzlich grüsst Dein Ad. Erman.